

„Vielleicht war ich zu mutig“

Für Caroline Kindl (17) aus Vompersbach ist der 22. August ihr zweiter Geburtstag: Dass sie den Segelfliegerabsturz fast unverletzt überstand, verdankt sie ihrem Fluggerät und einer Riesenportion Glück.

INNSBRUCK (er). Ein Kratzer am Hals, ein aufgeschürftes Knie und ein blauer Fleck am Bein – das ist alles, was die HTL-Schülerin davontrug. Unglaublich, denn die Maschine, mit der sie am Sonntag am Fuchseeck oberhalb der Buzihütte abstürzte, ist ein Trümmerhaufen.

„Vielleicht war ich zu mutig. Einem erfahrenen Piloten

wäre das sicher nicht passiert“, blickt Caroline, die heuer den Segelflugschein machte und etwa 40 Alleinstarts absolvierte, auf das Unglück zurück. „Es war schön, ich wollte die Thermik nutzen.“ Dabei unterließ ihr ein fataler Irrtum. Sie wählte sich im Steigflug, „bis ich am Höhenmesser gesehen habe, dass ich 100 Meter verloren hatte. Ich wollte noch eine Kurve machen und dann landen, war aber zu nieder und habe mit dem Rumpf einen hohen Baum gestreift“. Um die Maschine noch hochzuziehen, war sie „zu langsam“.

Augenzeugen berichteten hingegen, dass die Pilotin ins Trudeln geriet, weil sie zu langsam war, und dann einen Baum streifte. In der Folge kippte der Flieger in den Wald, Äste knackten und dann die Tragflächen. „Dann ist der Rumpf relativ sanft zwischen den Bäumen runter.“ Caroline konnte allein aus dem Wrack klettern: „Zuerst dachte ich: Verdamm, das Flugzeug ist kaputt“, und erst dann: „Was ist mit mir?“. Über Funk bzw. Handy meldete sie dann dem Flugplatz, „dass es mir gutgeht“.

Dass dies so ist, verdankt die 17-Jährige ihrer Maschine: Der Rumpf der „Ka 8“ (sie gilt als „gutnütziges“ Anfängergerät) hat nämlich eine Stahlrohrkonstruktion. „Damit hat sie eine Knautschzone. Mit einem anderen Flieger wäre sie wahrscheinlich tot gewesen“, meint Vereinskol-



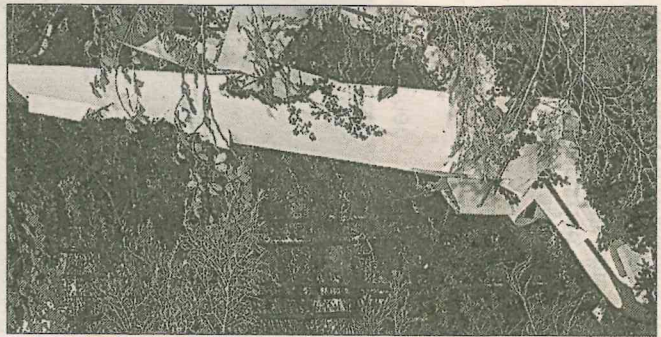
DIE ERLEICHTERUNG über den glimpflich verlaufenen Absturz steht ihnen ins Gesicht geschrieben: Caroline Kindl mit ihrer Mutter Eva auf der Terrasse des Elternhauses. Fotos: Scherer

lege Arnold Zorec. Caroline will übrigens bald wieder fliegen, allerdings zunächst mit einem erfahrenen Piloten. „Das war mir eine Lehre.“

Konsequenzen erwägt auch die Innsbrucker Segelfliegervereinigung (ISV): Willi Krappinger, ISV-Fluglehrer

und bei der Kriminalabteilung der Gendarmerie zuständig für die Aufnahme von Flugunfällen: „Entgegen der gesetzlichen Regelung könnte sich der Vereinsvorstand vorstellen, das Mindestalter von 16 Jahren für Überlandflüge hinaufzusetzen.“ Frischge-

backene Piloten könnten „nicht schulmäßige Weiterbildungen“, wie Turbulenzen und Böen, aufgrund ihrer Unerfahrenheit nämlich oft nicht richtig einschätzen. „Manche erkennen in dem Alter auch die Gefahr noch nicht so und sind zu zwanglos unterwegs.“



DIE „OE 5413“ wurde bei dem Absturz völlig zerrümmert.